

Dokumentation des Wettbewerbsverfahrens „Umgestaltung und Erweiterung des Rheinparks in Weil am Rhein“



Nichtoffener Realisierungswettbewerb mit städtebaulichem Ideenteil



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, ARBEIT UND WOHNUNGSBAU



STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG

von Bund, Ländern und
Gemeinden



Inhaltsverzeichnis

3	Vorwort
4	Warum ein Planungswettbewerb für den Rheinpark?
5	Das Planungsgebiet
6	Die Teilnehmer am Wettbewerb
7	Das Preisgericht
10	Die Wettbewerbsbeiträge
27	Wettbewerbsüberarbeitung
29	Kurzdarstellung Büro faktorgruen
30	Impressum





Friedlingen – als südwestlicher Stadtteil Deutschlands mitten im Dreiländereck, erlebte und erlebt einen Strukturwandel, der seinesgleichen sucht. Historisch geprägt durch die natürliche Grenze des Rheins mit der Staatsgrenze zu Frankreich und der EU-Außengrenze zur Schweiz, erfuhr er nach dem Wegfall der Textilindustrie, dem Schengen-Abkommen, dem Bau der Dreiländerbrücke zur französischen Partnerstadt Huningue sowie mit dem Bau der Tramlinie 8 einen städtebaulichen Schub. Erhalten geblieben sind nach wie vor die im Laufe der Jahrzehnte gewachsene Wohnquartiere mit einem hohen Maß an Wohnqualität, was nur von wenigen wahrgenommen wird.

Als Stadtteil mit einem hohen Anteil an Einwohnerinnen und Einwohnern, deren Muttersprache nicht Deutsch ist und aufgrund der städtebaulichen Dynamik mit ihrem hohen Anteil namhafter Firmen, die als unverzichtbarer Bestandteil nicht nur dem Mikrokosmos des Stadtteils dienen, bedarf es einer sorgfältigen und auch quartiersmäßig adäquaten Begleitung und Weiterentwicklung. Hierfür zeichnen sich viele ehrenamtlich engagierte Institutionen und Einzelpersonen aus. Gemeinderat und Verwaltung ergänzen, moderieren und leiten diese Entwicklung.

Zu dieser gehören auch die öffentlichen Park- und Spielflächen und hier im besonderen Maße der Rheinpark. Bund und Land haben mit der Entscheidung, Teile des Stadtteils Friedlingen über das Stadtsanierungsprogramm „Soziale Stadt“ finanziell zu unterstützen, ein Zeichen gesetzt, für das wir sehr dankbar sind. Der aus dem Friedlinger Dialog entstandene Ansatz, den Rheinpark umzugestalten und zu erweitern, um ihn als größte innerstädtische zusammenhängende Parkanlage einem breiten Spektrum der Bevölkerung, und dies nicht nur für die Stadtteilbewohnerinnen und -bewohner, zur Verfügung zu stellen, mündete in einen Wettbewerb. Dieser definierte in seinem Realisierungs-, also Umsetzungsteil, den Rheinpark. Ergänzt um einen Städtebaulichen Ideenteil, der bis zur Blauenstraße reicht, stellt dieser städtebauliche Wettbewerb ein wichtiges Initial zur weiteren Entwicklung Friedlingens dar.

Mein Dank geht an all diejenigen, die sich einerseits für den Stadtteil engagieren und die sich insbesondere in diesem Wettbewerb engagiert haben. Dazu zählen die Mitglieder der Jury, zu denen auch Gemeinderätinnen und Gemeinderäte gehörten, externe Sachverständige sowie Mitarbeitende der Stadtverwaltung und weitere Sachkundige. Ganz besonders erwähnen und danken möchte ich Herrn Dipl.-Ing. Pit Müller, Freier Landschaftsarchitekt aus Freiburg, der das Verfahren vorbereitet, moderiert und protokolliert hat und der auch die Umsetzung des Realisierungsteils begleiten wird.

Mein Glückwunsch geht an das Büro faktorgruen, Landschaftsarchitekten bdla, aus Freiburg, welches aus einem intensiven Wettbewerb, der eine hohe Qualität aufzuweisen hatte, durch die Entscheidung der Jury und letztlich durch die Beauftragung des Gemeinderates als Gewinner aus dem Wettbewerb hervorgegangen ist.

Mit der nun beginnenden Umsetzung der Planung geht die eigentliche Arbeit los. Ich wünsche allen daran Beteiligten fortgesetzt die Dynamik und die gezeigte Motivation, um für den Stadtteil Friedlingen, aber auch für die umliegenden Quartiere, zu denen ich auch Kleinhüningen und Huningue zähle, ein auf die Bedürfnisse der Bevölkerung ausgerichtetes Ergebnis.

Christoph Huber
Erster Bürgermeister

Warum ein Planungswettbewerb für den Rheinpark?



Im Dreiländereck Frankreich-Schweiz-Deutschland, im Bereich des Rheinknies, ist das sehr ambitionierte städtebauliche Entwicklungsprojekt „3Land“ angesiedelt. Die drei dort an den Rhein und zum Teil auch aneinander angrenzenden Städte Basel, Huningue und Weil am Rhein, die gemeinsam eine große, trinationale Agglomerationszone bilden, haben sich darauf verständigt, diesen Bereich mit dem Rhein im Zentrum als grenzüberschreitende Einheit zu betrachten und die betreffenden städtebaulichen und landschaftsräumlichen Planungen miteinander abzustimmen. So sollen Doppelplanungen vermieden und Synergieeffekte über die Ländergrenzen hinweg erzielt werden. Es soll nicht mehr Rücken an Rücken geplant, sondern dieses Potential gemeinsam entwickelt werden. Erste Planungs- und Entwicklungsüberlegungen liegen bereits vor. Im Rahmen der IBA Basel 2020 soll dieses länderübergreifende Projekt „3Land“ einer breiten Öffentlichkeit präsentiert werden.

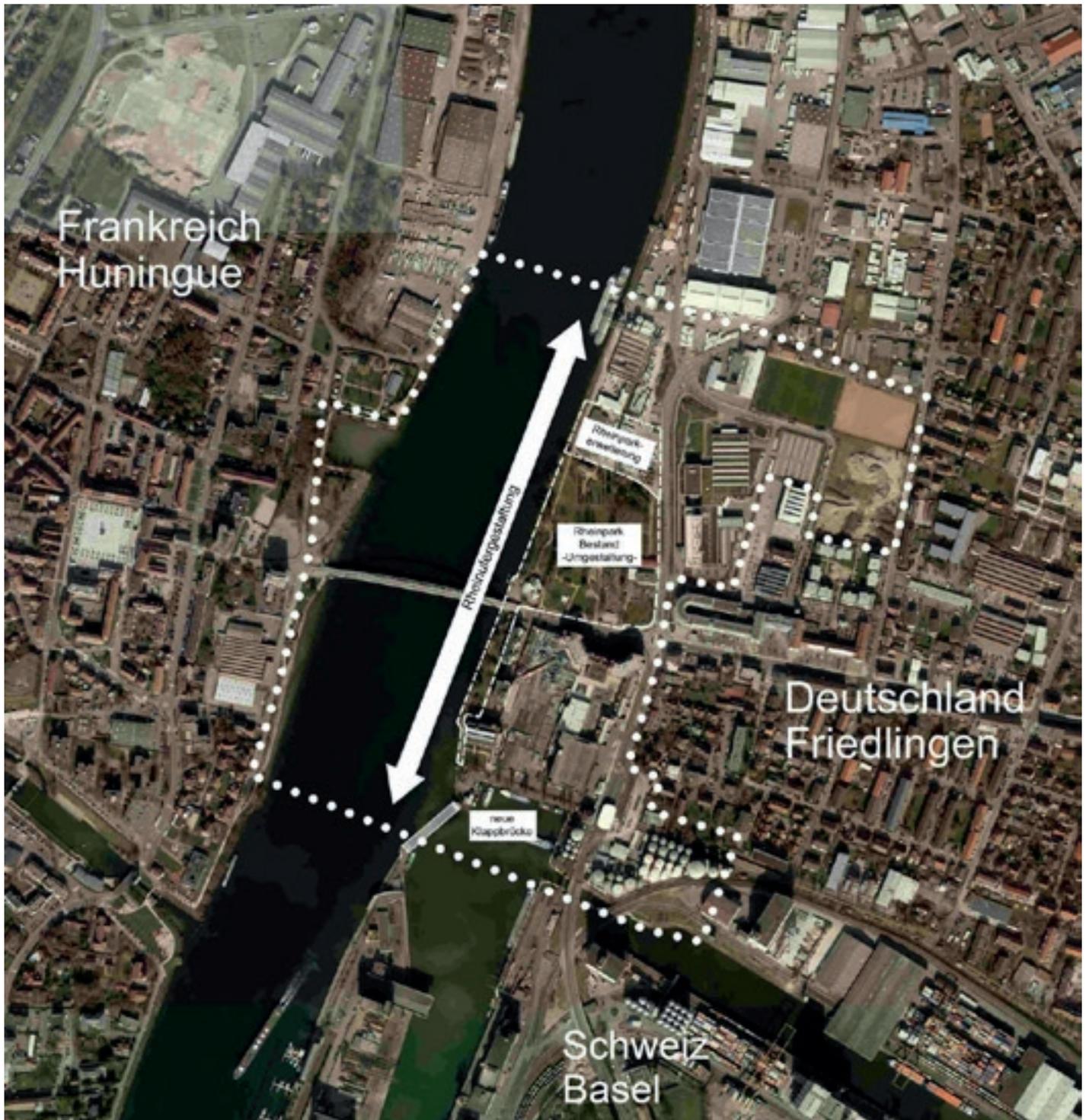
In weiteren Realisierungsschritten werden Planungen von „Pilotparzellen“ in den beteiligten Kommunen entwickelt und präzisiert. Auf Gemarkung Weil am Rhein ist eine der Pilotparzellen der Rheinpark, des sich in dem an den Rhein angrenzenden Ortsteil Friedlingen befindet. Im Rahmen vorbereitender Untersuchungen aus dem September 2015 wurde festgestellt, dass für die Ortsmitte Friedlingen auf vielerlei städtebaulichen Ebenen ein signifikanter Sanierungsstau besteht.

Eine dieser Maßnahmen ist die Umgestaltung und Erweiterung des bestehenden Rheinparks, der sich im westlichen Bereich des Untersuchungsgebiets befindet und direkt an den Rhein angrenzt. Der Park ist ein typischer Stadteilstadtteilpark, der sich vor allem im Sommer großer Beliebtheit erfreut. Trotz dieser Lage fehlt es jedoch an einer generellen Zugänglichkeit zum Wasser. Die architektonisch beachtenswerte „Dreiländerbrücke“ verbindet den Park direkt mit dem französischen Huningue auf der anderen Rheinseite.

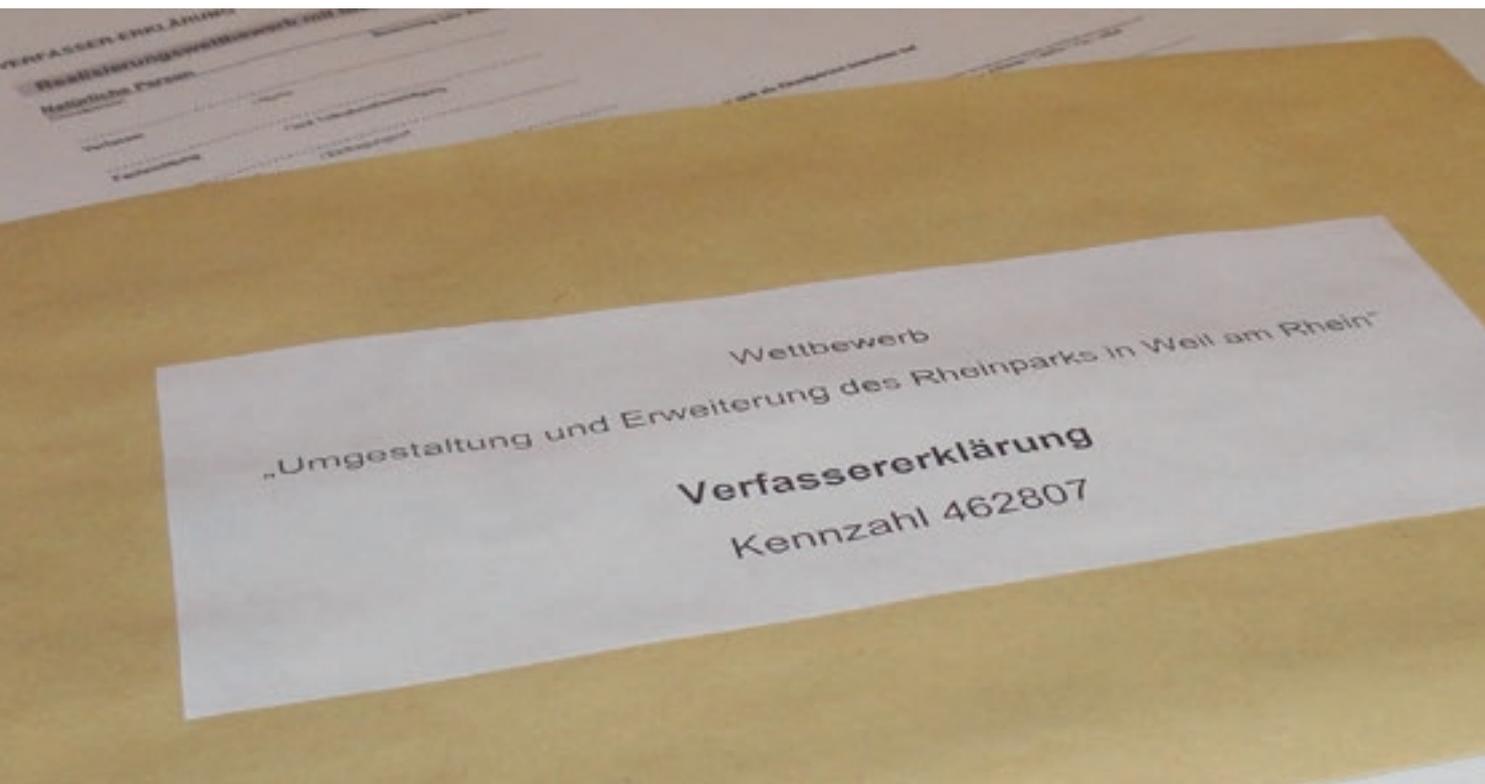
Im Zuge des starken Nutzungsdrucks weist der Park mittlerweile typische Abnutzungserscheinungen auf. Es haben sich Trampelpfade zwischen und neben den Wegen gebildet, Teilbereiche sind zugewuchert und wirken ungepflegt. Die Lage direkt am Rhein bildet sich in der bestehenden Parkgestaltung nicht bzw. nur unzureichend ab.

Im Zuge dieser Bestandssituation und auf der Grundlage des Bürgerbeteiligungsverfahrens „Friedlinger Dialog“ soll der Park umgestaltet und erweitert werden, um den aktuellen funktionalen und gestalterischen Erfordernissen gerecht zu werden. Parallel dazu sollen im Umgriff des Parks weitere städtebauliche Ideen entwickelt werden, um diesen prägnanten Ort im Dreiländereck erkennbar und sowohl als Aufenthalts- als auch Transitraum unverwechselbar werden zu lassen. Die im Rahmen des Projektes 3Land bereits vorliegenden Planungen auf französischer und Schweizer Seite sollen dabei berücksichtigt werden.

Das Planungsgebiet



Die Teilnehmer am Wettbewerb



Der Wettbewerb war als nichtoffener Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren nach RPW 2013 ausgelobt.

Voraussetzung für eine Teilnahme am Wettbewerb war die Bildung von Planungsteams aus Landschaftsarchitekten und Stadtplanern, zudem konnten Architekten als Mitverfasser im Ermessen der Landschaftsarchitekten zugezogen werden. Es war den Teilnehmern weiterhin freigestellt, Lichtplaner und Künstler beratend hinzuzuziehen.

Es wurden 5 Planungsteams vorab durch den Auslober „gesetzt“, weitere 10 Teams wurden im Zuge eines Bewerbungsverfahrens ausgewählt, wobei der Zulassungsbereich die EWR-/WTO-/GPA-Staaten umfasste.

Von diesen 15 Planungsteams haben sich am Wettbewerb beteiligt:

Rehwaldt Landschaftsarchitekten, Dresden,
mit Osterwold + Schmidt, Architekten und Stadtplaner, Weimar

agence ter, Landschaftsarchitekten und Stadtplaner, Karlsruhe

club | 94, Landschaftsarchitekten, Köln
mit Raumwerk, Ges. für Architektur und Stadtplanung, Frankfurt

Fontana Landschaftsarchitektur, Basel,
mit HHF Architekten und Stadtplaner, Basel

lohrer hochrein landschaftsarchitekten und stadtplaner, München

bauchplan Landschaftsarchitekten und Stadtplaner, München

faktorgruen Landschaftsarchitekten, Freiburg
mit Thomas Schüler, Stadtplaner, Düsseldorf

Hager Partner AG, Landschaftsarchitekten, Zürich
mit Van de Wetering, Atelier für Städtebau, Zürich

A 24 Landschaft Landschaftsarchitektur GmbH, Berlin
mit Yellow Z Urbanism Architecture, Berlin

Glück Landschaftsarchitektur BDLA, Stuttgart
mit Prof. Dr. Franz Pesch, Stadtplaner, Stuttgart

Planstatt Senner Landschaftsarchitekten, Überlingen
mit schaudt – architektur – stadtplanung, Konstanz

Das Preisgericht



Das Preisgericht tagte am 21.10.2016 in folgender Zusammensetzung:

Preisrichter mit der beruflichen Qualifikation der Teilnehmer

(Fachpreisrichter, stimmberechtigt)

- Herr Prof. Hubert Möhrle, Landschaftsarchitekt, Stuttgart
- Herr Christian Renner, Stadtplaner, Leiter des Stadtbauamts Weil am Rhein
- Herr Michael Oser, Landschaftsarchitekt, Basel
- Frau Prof. Cornelia Bott, Landschaftsarchitektin, Korntal
- Frau Elke Ukas, Landschaftsarchitektin, Karlsruhe
- Herr Armin Kopf, Landschaftsarchitekt, Baudepartement Kanton Basel-Stadt
- Herr Prof. Leonard Schenk, Stadtplaner, Stuttgart
- Frau Almut Henne, Landschaftsarchitektin, Freiburg i. Br.

Stellvertreter/innen Fachpreisrichter

(ständig anwesend, nicht stimmberechtigt)

- Herr Thomas Waltert, Stadtplaner, Baudepartement Kanton Basel-Stadt
- Herr Guirec Gicquel, Landschaftsarchitekt, IBA 2020, Basel
- Herr Richard Horn, Chef du Service Technique, Ville Huningue

Das Preisgericht wählte Herrn Prof. Hubert Möhrle zum Vorsitzenden, als stellvertretende Vorsitzende wurde Frau Prof. Cornelia Bott benannt.





Preisrichter/innen als Vertreter der Ausloberin

(Sachpreisrichter, stimmberechtigt, ständige Anwesenheit nicht erforderlich)

Herr Christoph Huber, Erster Bürgermeister der Stadt Weil am Rhein

Herr Gustav Walliser, Gemeinderat der Fraktion der CDU

Frau Brigitte Pantze, Gemeinderat der Fraktion der SPD

Herr Andreas Rühle, Gemeinderat der Fraktion Unabhängige Freie Wähler

Frau Irmgard Lorenz, Gemeinderat der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Herr Wolfgang Roth-Greiner, Gemeinderat der Fraktion der FDP/Freie Bürger

Frau Anette Huber, Leiterin des Hauptamts der Stadt Weil am Rhein

Stellvertreter/innen Sachpreisrichter

(nicht stimmberechtigt, ständige Anwesenheit nicht erforderlich)

Herr Hervé Roséfort, Leiter Fachbereich Gebäudemanagement und Umweltschutz, Stadt Weil am Rhein

Sachverständige (nicht stimmberechtigt)

Herr Peter Sepp, Fachbereich Grünplanung der Stadt Weil am Rhein

Herr Armin Fink, Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt, Freiburg

Herr Carlos Gingado, Rheinhafengesellschaft Weil am Rhein

Herr Thomas Groß, Fa. Endress und Hauser, Weil am Rhein

Herr Manfred Sommerhalter, Fa. Fröde GmbH & CoKG, Weil am Rhein

Herr Norbert Rüschi, Fa. Ernst Rüschi GmbH, Weil am Rhein

Herr Andreas Rüschi, Fa. Ernst Rüschi GmbH, Weil am Rhein

Frau Petra Pässler, Vertreterin des Behindertenbeirats

Frau Ursula Corsten, Vertreterin des Behindertenbeirats

Herr Marvin Welte, Vertreter des Jugendparlaments

Herr René Gross, Vertreter des Jugendparlaments



Nichtoffener Realisierungswettbewerb
„Umbau und Erweiterung des Rheinparks in Weil am Rhein“
Dokumentation des Wettbewerbsverfahrens

Die prämierten Wettbewerbsbeiträge

Ein 2. Preis

Fontana Landschaftsarchitektur, Basel,
mit HHF Architekten und Stadtplaner, Basel
Mitarbeiter/innen: Maria Ochocka, Atenas
Burmester, Yago Garcia

10

Wasserbau: Stubli, Kurath&Partner, Zürich
Lichtplanung: Lightsphre GmbH



Auszüge aus der Preisgerichtsbeurteilung:
Zentrales Gestaltungselement ist der großräumige und in weichen Formen ausformulierte „Strand“. Der Radweg wird zurückverlegt und vom Rhein abgerückt, so dass sich eine weitgehend ungestörte Aufenthaltszone am Rheinufer ergibt. An der Dreiländerbrücke wird der Nord-Süd-Radverkehr in einer angemessenen Form aufgeteilt, so dass eine parallele Nutzung von Fußgängern und Radfahrern möglich erscheint. Das ruhige, organisch geführte Gesamtwegenetz erschließt die Teilbereiche unaufdringlich und lässt einen kontemplativen Aufenthaltscharakter erwarten.

Positiv hervorzuheben ist die großzügige Gestaltung/Geste der Wegebeziehung im Dreiland durch die neue, ausschwingende Wegeverbindung unter der Dreiländerbrücke. Die Wahl des Materials Beton wird in diesem Zusammenhang positiv beurteilt.

Ein aufwertendes Vis-a-Vis gegenüber der Stadt Huningue entsteht durch die Kiesbucht.

Durch die angebotenen Nutzungsmöglichkeiten (Parkbühne; Kleinkinderspielfeld, Sportflächen) werden alle Altersgruppen berücksichtigt. Die entsprechenden Flächen werden durch Auslichtungen parallel zum Rhein geschaffen.

Eine zurückhaltende Beleuchtung entlang der Promenade und den Zugängen wird als angemessen betrachtet (Lichtstelen), ebenso die subtile Beleuchtung des Hafenkranes. Im gelungenen Kontrast steht die Beleuchtung des wichtigen Eingangsbereich am Wiegehäuschen und der Wasserfläche.

Die Nachhaltigkeit liegt im durchschnittlichen Kostenbereich, dabei sind die Kosten, die sich durch die Erdarbeiten im Bereich der Kiesbucht ergeben werden, noch nicht realistisch einschätzbar. Beton statt Holz wird als wirtschaftlich betrachtet.





Auszüge aus der Preisgerichtsbeurteilung:

Das Projekt weist eine klare Linienführung und Stringenz auf. Der Park gliedert sich in zwei funktionale, nord-süd-verlaufende Nutzungszonen mit zwischenliegender, multifunktionaler Freifläche, die durch Wegeverbindungen in west-östlicher Richtung durchdrungen wird. Die westliche Nutzungszone verhindert eine Blickbeziehung von der freien Wiesenfläche zum Rhein und wird deshalb in Frage gestellt. Ein wesentliches Gestaltungselement ist die parallel zum Wasser verlaufende Rheinuferpromenade, die zwischen dem Fähranleger des Hafenbeckens und dem nördlich gelagerten Hafenplatz verläuft. Der fußläufige Verkehr wird unter der Brücke in Form eines Rheinbalkons geführt, der über eine Treppe mit der Rheinuferpromenade verbunden wird. Der Radverkehr wird südlich der Brücke abgezweigt und führt erst östlich des Rheinparks wieder auf die Promenade. Diese Anbindung unter der Brückenrampe hindurch scheint aufgrund der Höhe nicht möglich zu sein. Eine Trennung der fußläufigen Wege und des Radverkehrs, vor allem nördlich des Restaurants „Rheinpark“, wäre erstrebenswert.

Der südliche Entreeplatz neben dem Kreisel vor dem Rheinpark mit neuem Café wird positiv bewertet, obschon im Kreisel immer ein hohes Verkehrsaufkommen festzustellen ist. Folglich ist dieser in das Shared-Space-Konzept einzubinden. Die Ausformulierung zwischen südlichem Entreeplatz und Restaurant mit dem Gräserband wirkt etwas übergestaltet.

Städtebaulich wird die westliche Wohnbebauung über die Kindertagesstätte, dem Sportpark und zwei Wohn- und Dienstleistungsgebäude Richtung Rhein fortgeführt und endet im Hafenplatz. Dieser fügt sich städtebaulich sehr gut ein, ist angesichts der angestrebten Nutzungsdichte von der Größe her angemessen und weist durch den Erhalt des Krans und der großzügigen Treppenanlage zum Rhein hin eine hohe Identität zum einen mit dem Ort, zum anderen aber auch mit dem gesamten Dreilandkontext auf. Die Zusammenführung der Colmarer Straße, Hafenstraße und Schusterinsel ist gut und nachvollziehbar gelöst.

Als durchaus gelungen wird das vorgeschlagene Beleuchtungskonzept gesehen.



Entrée-Platz

An zentraler Stelle im Übergang von der Hauptstraße sowie der Wegeachse Schusterinsel als Verbindung zur Kulturfabrik Kesselhaus, entsteht ein neuer Entréeplatz als Eingang in den Park. Er bietet auch den Auftakt der großen Verbindung über den Rhein nach Frankreich und Hünningen. Das vorhandene Café wird an diese Stelle verlegt und erfährt so eine Aufwertung als zukünftiger Magnet und Anziehungspunkt des neuen Parks. In Zuordnung zur Gastronomie wird ein Wasserspiel in Form eines bodenbündigen Fontänenfeldes angeboten, das zum Spielen und Verweilen einlädt. Gleichzeitig trägt es zur Verbesserung des Kleinklimas, sowie zur Reduzierung des Verkehrslärms bei. In Verlängerung des Brunnens wird ein Band aus Gräsern und Stauden in Verbindung mit einzelnen Holzdecks zum kurzweiligen Liegen und Verweilen z.B. in der Mittagspause angeboten.

Spiel- und Freizeitband

Entlang der Colmarer Straße wird ein neuer Rücken in Form einer Pergola eingeführt, die eine Raumkante zur Straße schafft und dem Park seinen Abschluss verleiht. Die Pergola fungiert als Raumfilter und bietet Platz zum Sitzen und Erleben des Parks. Ein begleitendes Baumdach erzeugt einen angenehmen Schatten und nimmt die unterschiedlichsten Nutzungen und Angebote auf. In direkter Zuordnung zur Wärmestube wird als Ort der Begegnung ein Bouleplatz unter Bäumen angeboten. Der vorhandene Spielplatz wird etwas verlegt und um weitere Angebote für alle Altersgruppen erweitert. Die Minigolfanlage wird neu interpretiert und findet in Form eines Adventure-Golfs ebenfalls hier ihren Platz. In Zuordnung zum neuen Hafensplatz im Norden wird als Abschluss und Übergang des Spielbandes ein Bereich für Jugendliche mit Tischtennis und Skate-Anlage angelegt. Dieser steht somit auch in Verbindung mit dem neuen Standort des Jugendheims am Friedinger Platz. Einzelne Container werden unter der Pergola integriert, sie nehmen die Idee der IBA-Freiraumkisten wieder auf und bieten Raum für vielfältige Aktivitäten und Nutzungen.

Die Uferpromenade

Zentrales Element bildet die neue Rheinuferpromenade, die sich zwischen den beiden Plätzen, dem Hafensplatz und dem Brückenplatz an der Dreiländerbrücke aufspannt. Die Promenade wird gegenüber dem Park umfca. 50 cm abgesenkt, dadurch entsteht eine Herwendung und Orientierung zum Wasser ähnlich einer Balkonsituation. Der Höhenunterschied zur Uferlinie kann dadurch etwas gemildert und der Rhein besser erlebbar gemacht werden. Gleichzeitig kann die Unterquerung der Rheinbrücke für den Fahrradfahrer erleichtert werden.

Die Uferpromenade nimmt die wichtige Nord-Süd-Radwegverbindung auf, eine begleitende Sitzkante mit Holzauflagen schafft Aufenthaltsqualität. Die vorhandene Einbuchtung des Rheins wird beibehalten und als Badebucht mit grünen Sitz- und Liegeterrassen ausgebildet.

Ein Holzdeck bietet sich als Badeinsel an, gleichzeitig kann es als „Rheinbühne“ für Konzerte und Veranstaltungen genutzt werden. Durch eine direkte Wegeverbindung wird die Bühne an die Kulturfabrik Kesselhaus angebunden.

Das Ufer wird naturnah und grün mit einzelnen eingestreuten Sitzelementen ausgebildet, so dass ein zwangloser Aufenthalt am Wasser möglich ist. Entlang der Promenade werden einzelne Sportfelder, wie z.B. ein Kleinspielfeld sowie Beachball-Felder angeboten, sie unterstreichen den lebendigen Charakter der Promenade als Aktivitätsband.

Grüne Mitte Rheinpark

Der zentrale Bereich des neuen Rheinparks wird dagegen von Nutzungen frei gehalten und als locker mit Bäumen übersandener Park herausgearbeitet. Der vorhandene Baumbestand wird weitestgehend erhalten, lediglich abgängige oder schwache Bäume werden herausgenommen, um den Park zu öffnen und die Einsehbarkeit zu verbessern. Die vorhandene Modellierung wird in Teilbereichen zurückgenommen, um Blickbeziehungen zum Rhein zu schaffen. Im nördlichen Bereich der Erweiterung wird der Baumbestand durch sinnvolle Neupflanzungen ergänzt, dabei wird auf den Blühspekt sowie auf die Klimaverträglichkeit geachtet. Es entsteht ein Ort des zwanglosen Miteinanders im nutzungsoffenen Raum.

Grünvernetzung

Der Rheinpark wird durch ein Netz von Wege- und Grünverbindungen mit der Umgebung, insbesondere mit den Nachbarländern Schweiz und Frankreich knüpft. Dabei treffen sich die beiden wichtigen Nord-Süd- bzw. Ost-West-Wegeachsen am markanten und neu gestalteten Punkt des Brückenplatzes mit neuer Terrasse am Rhein.

Die Bezüge aus dem Stadtteil Friedlingen werden aufgenommen und konsequent in den Park geführt.

Materialkonzept

Die Wege im Park werden in einem robusten und einfachen Belag ausgeführt, denkbar wäre z.B. ein Color-Asphalt in einem warmen freundlichen gelb-beige-Ton. Die Bänke werden ebenfalls robust in Form von Betonbänken mit Sitzauflage ausgeführt. Die Mischfläche im Übergang zum Rheincenter erhält eine durchgängige Pflasterung, um ihr einen platztypischen Charakter als Boulevard und „Shared-Space-Zone“ zu verleihen. Der Rheinpark wird an das Rheincenter herangeführt, die Erschließung wird in den Belag integriert.

**Nichtoffener Realisierungswettbewerb**

„Umbau und Erweiterung des Rheinparks in Weil am Rhein“

Dokumentation des Wettbewerbsverfahrens

3. Preis

14

club L 94, Landschaftsarchitekten, Köln
mit Raumwerk, Gesellschaft für Architektur und
Stadtplanung, Frankfurt

Mitarbeiter/innen: Nina Rohde, Heike Plagmann



Auszüge aus der Preisgerichtsbeurteilung:

Die Wettbewerbsarbeit arbeitet ausgehend von der Bestandssituation, die die Verfasser offenbar im Grundsatz als positiv ansehen. Durch Korrekturen und Ergänzungen wird so der bestehende Park ertüchtigt und weiterentwickelt. Die Nutzungsgliederung wird von Süd nach Nord deutlich differenziert und durch Wege getrennt aufgebaut: Spielbereiche innerhalb des bisherigen Standorts, angenehm offene Wiesenflächen nördlich davon und im Weiteren ein Sport- und Spielpark, der, für Jugendliche richtig platziert, gute Aufenthaltsmöglichkeiten bietet. Den Abschluss schafft der „Hafenplatz“, der an dieser Stelle allerdings überdimensioniert erscheint. Nach Süden sind kleinteilige, gartenartige Strukturen vorgesehen, die als Gegenüber zum Rheincenter positiv gesehen werden.

Der durch die Zonierung guten Nutzbarkeit des Parks für unterschiedlichste Menschen steht der fehlende Zusammenhalt der Flächen gegenüber. Der Park ist in seiner Gesamtheit nicht erlebbar. Auch die durchaus prominente und kraftvolle Promenade kann das nicht gewährleisten.

Der Durcharbeitungsgrad ist sehr hoch.

Schön herausgearbeitet sind Teilbereiche, z. B. der schon genannte Spielpark, aber auch der Bereich beim Restaurant: die Fassung der Terrasse ermöglicht eine gute Wegeführung auch unter der Brücke hinweg. Der vorgelagerte Steg mit Anleger überzeugt. Auch der Anschluss der Brücke ist gut gelöst. Die Sitzstufen nahe dem Restaurant fügen sich harmonisch ins Gelände. Sehr wirkungsvoll ist die Gestaltung der langen Promenade, die durch Sitzelemente begleitet wird. Dass auf den alten, identitätsstiftenden Hafenkran verzichtet wird, ist nicht nachvollziehbar.

Die städtebaulichen Aussagen des Wettbewerbsbeitrags werden kontrovers diskutiert: einerseits ist der Ansatz eines Campus interessant als Kontrapunkt zu den vorhandenen Strukturen. Andererseits scheint er überzogen und nur unter besonderen Voraussetzungen realisierbar. Wichtig sind die Verbindungen von Friedlingen zum Rhein, die klar ausgebildet sind. Die baulichen Akzente durch „Hochpunkte“ sind richtig, deren Ausbildung nicht weiter ausgeführt. Ohne entsprechende Qualität können solche Akzente in einer Weiterführung aber nicht überzeugen.

Insgesamt ist die Arbeit ein guter Beitrag zur Lösung der Wettbewerbsaufgabe. Allerdings gerät aufgrund der sensiblen, bestandsorientierten Gestaltung die Entwicklung einer starken eigenständigen Idee ins Hintertreffen.



Situation
 Das im Jahr 1960er Jahren angelegte Rheinpark in Weil am Rhein stellt sich heute als unzureichend dar. Eine langfristige Vision ist ein attraktives Umfeld für den Rhein, das die Stadt und die Region verbindet. Die gesamte Region ist heute im Wandel und erfährt eine intensive Entwicklung. Die Stadt und die Region sind heute im Wandel und erfährt eine intensive Entwicklung. Die gesamte Region ist heute im Wandel und erfährt eine intensive Entwicklung.

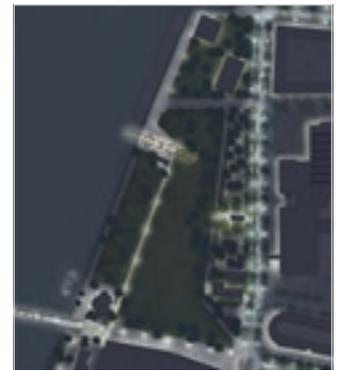
Städtebauliche Konzepte
 Die städtebauliche Konzepte basieren auf zwei grundlegenden Ideen. Zum einen soll die Nutzung von Flächen für den Wohnbau und die Gewerbeentwicklung gefördert werden. Zum anderen soll die Entwicklung der Stadt und der Region durch die Entwicklung der Stadt und der Region gefördert werden.

Umgrenzung und Erweiterung des Rheinparks
 Die Umgrenzung des Rheinparks erfolgt nach städtebaulichen Kriterien. Die Erweiterung des Rheinparks erfolgt nach städtebaulichen Kriterien. Die Erweiterung des Rheinparks erfolgt nach städtebaulichen Kriterien.

Umgrenzung und Erweiterung des Rheinparks
 Die Umgrenzung des Rheinparks erfolgt nach städtebaulichen Kriterien. Die Erweiterung des Rheinparks erfolgt nach städtebaulichen Kriterien. Die Erweiterung des Rheinparks erfolgt nach städtebaulichen Kriterien.

Nichtoffener Realisierungswettbewerb
 „Umbau und Erweiterung des Rheinparks in Weil am Rhein“
 Dokumentation des Wettbewerbsverfahrens

Lageplan M 1:500



Auszüge aus der Preisgerichtsbeurteilung:

Das Projekt basiert auf einer starken städtebaulichen Analyse, die historische und gegenwärtige Faktoren mit einbezieht. Darauf basiert die Konzeptidee der ehemaligen Schusterinsel. Der Rheinpark wird in nord-südgerichtete Korridore gegliedert. Der östlichste Korridor entlang der Colmarer Straße beherbergt eine Vielfalt an vorwiegend neuen Nutzungen. Anschließend eine Aufenthaltszone in schattigen Bereichen unter Bäumen, die sich entlang einer offenen Rasenfläche anordnen. Die Rasenfläche als „Wohnzimmer“ bildet den Kern der Gestaltung und hebt sich in ihrer Großzügigkeit positiv von den anderen Projekten ab. Der Rad- und Fußweg ist vom Rhein zurückgesetzt und bietet Platz für die sogenannten „Rasenbastionen“, einer formal modellierten Topographie, die – direkt am Rhein gelegen – erhabene Aufenthaltsmöglichkeiten bieten. Der Zugang zum Ufer wird mit durchgehenden Sitzstufen gestaltet. Der Haupteingang des Rheinparks wird an der südöstlichen Ecke zum Kreisverkehr gesehen, was sinnfällig erscheint.

Grundsätzlich schafft es der Entwurf, bestehende Zäsuren zu beseitigen und großzügige, eigenständige Räume zu schaffen, im Rahmen der vorgeschlagenen Zonierung und der eigenständigen Gestaltungssprache.

Allerdings ist die Anordnung der Nutzungen entlang der Colmarer Straße zu hinterfragen und die Kinder- und Jugendnutzungen im Parkzentrum oder nahe beim Wasser werden vermisst. Der Entwurf arbeitet kaum mit dem Bestand. Der Erhalt des Baumbestandes würde das Konzept der Offenheit grundlegend schwächen.

Die Aussagen zum städtebaulichen Konzept sind nicht präzise und überzeugen nicht, was aufgrund der guten Analyse bedauerlich ist. Die Bebauungsdichte im östlichen Teil wirkt zu wenig dicht, die hohen Punkthäuser haben mit 30 bzw. 60 m eine stattliche Höhe. Sie scheinen im Grünen zu stehen, was nicht der Realität entsprechen würde.





Rhein Park



Rhein-Promenade



Rhein-Steg



Rhein-Blick



Auszüge aus der Preisgerichtsbeurteilung:

Im Konzept wird ein städtebaulicher Hochpunkt im Norden ausgebildet, der einen starken räumlichen Endpunkt des Parks erzeugt. Bedauerlicherweise wird der Rheinpromenade hier eine Engstelle zugemutet, durch den in diesem Bereich platzierten Baukörper. Der „Rheinplatz“, der den nördlichen Eingangsbereich formuliert und den Hafenkran akzentuiert, ist in seiner Dimensionierung angemessen, insbesondere unter Betrachtung und Einbeziehung des östlichen Wohnquartiers. Die Funktionalität des sehr groß ausgefallenen ovalen Kreisverkehrs wird kritisch hinterfragt. Er erscheint aufgrund seiner Dimensionierung im gesamten Straßengefüge und im Umgebungsbezug nicht schlüssig.

Die vorgeschlagene Bebauung entlang der Blauenstraße erscheint vorstellbar. Die zugewiesenen öffentlichen Nutzungen im nördlichen Rand des Bearbeitungsgebiets erfüllen vollständig die gestellten Erwartungen.

Durch die Wegeverläufe werden für einzelne Nutzungen Parkbereiche separiert. Es ergibt sich im östlichen Bereich eine eher aktiv genutzte Zone, die konsequenterweise dem durch den Verkehr stärker belasteten Straßbereich zugewiesen wird.

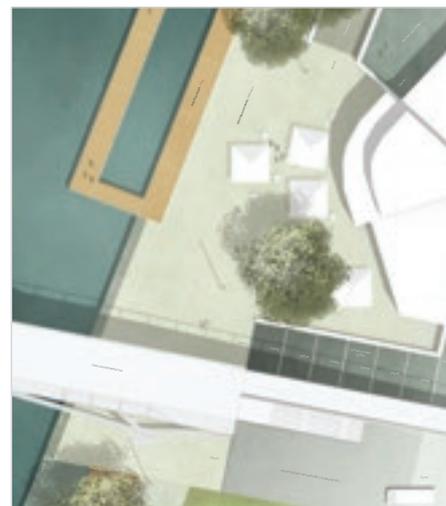
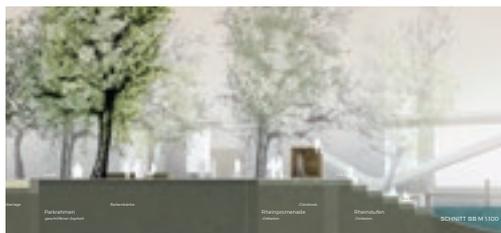
Auf den „Schollen“, leicht abfallend in westlicher Richtung zum Rhein, wird die gegenüberliegende Rheinkulisse wahrnehmbar werden.

Die großzügig ausgebildete Promenade entspricht der Großstruktur der Raumschaft, ist jedoch im Hinblick auf die Nutzungen schwer lesbar. Dies gilt insbesondere hinsichtlich eines möglichen Konfliktpotentials Fußgänger – Radfahrer.

Der Steg unter der Dreiländerbrücke markiert eine schlüssige Verbindung. Im Kontext der großvolumigen Verbindungsachse erscheint er allerdings eher kleinteilig. Unklar wirkt südlich der Dreiländerbrücke der Übergang zur dargestellten Promenade (Höhenabwicklung), auch die Sitzstufen unterhalb der Dreiländerbrücke und unmittelbar südlich davon erscheinen nicht günstig.

Der vorsichtige Umgang, den Bestand weiter zu interpretieren, insbesondere mit dem Anlegen der „Schollen“ und dem Thema des „Baumhains“, wird positiv gewertet. Jedoch bleibt die weitere Ausformung im Durchdringungsgrad der Ausarbeitung im Ansatz stecken.





Auszüge aus der Preisgerichtsbeurteilung:

Die Verknüpfung von halboffenen Wohnhöfen im Osten über die Ost-West-Grünspange im Norden platziert die neue Kita und das Jugendhaus mit den zugehörigen Freiräumen an richtiger Stelle. Der in dieser Spange platzierte Sportplatz – mit vermutlich späterer Einzäunung – widerspricht allerdings etwas einem städtebaulichen Entreecharakter ins Gebiet. Der 15-geschossige Wohn- und Arbeitsturm ist als Signet und als Pendant zu den mehrgeschossigen Gebäuden auf der französischen Rheinseite richtig platziert. Zusammen mit der erhaltenen Industriehalle als neue Halle für Events und Märkte und dem erhaltenen Hafenkran entsteht ein attraktiver Platz am Rhein für die langfristig geplante Wohnentwicklung rheinabwärts. Der dann historische Industriekran bekommt dadurch einen Schwerpunkt in der Industriegeschichte der Stadt.

Die Wegeführungen sind überwiegend stimmig in Bezug auf die verorteten Nutzungen gesetzt. Die Rheinpromenade wird auf heutigem Parkniveau geführt und hat stets einen guten und angemessenen Bezug zu den angliedern den Ufern. Der Bereich für „Sport am Kran“ wird zusätzlich mit Sitzstufen gestärkt. Parallel zur großräumigen Parkmitte werden die natürlichen Böschungen erhalten, so dass sich urbane Plätze mit natürlichen Uferbeständen gut abwechseln.

Die Promenade wird richtigerweise unter der Brücke hindurchgeführt. Durch diese Absenkung wird der Zugang zum Restaurant und das Sitzen am Wasser qualitativ wertvoller.

Eine weitere nord-süd-gerichtete Wegeverbindung wird vermisst. Anknüpfend an den durchgängigen Platz unter der Dreiländerbrücke wird die Promenade Richtung Basel konsequent weitergeführt. Hier entsteht nun wirklich öffentlich notwendiger Freiraum. Die Idee, eine Badebucht aufgrund der großen Höhenstaffelung mit Umkleiden, Holzdecks und Sitzstufen zu bebauen kann dort gut funktionieren. Dies ist allerdings auch in einer etwas reduzierteren Form vorstellbar.

Das Lichtkonzept richtet sich an den Hauptwegen aus, spiegelt allerdings nicht die sonst harmonische Planung des Parks wieder. Den Verfassern ist ein sowohl städtebaulich wie landschaftsarchitektonisch guter Beitrag gelungen, der eine gute Umsetzbarkeit versprechen lässt.



Die weiteren Wettbewerbsarbeiten Teilnehmer

Planstatt Senner Landschaftsarchitekten, Überlingen
mit schaudt – architektur – stadtplanung, Konstanz
Mitarbeiter/innen: Lisa Kibele, Kerstin Winandi,
Tania Gonzalez, Christina Holzmann, Erdvilas
Samoulis



Rehwaldt Landschaftsarchitekten, Dresden
mit Osterwold + Schmidt, Architekten und
Stadtplaner, Weimar
Mitarbeiter/innen: Eliska Vauková, Michat
Michalski, Gerda Berger



Glück Landschaftsarchitektur BDLA, Stuttgart
mit Prof. Dr. Franz Pesch, Stadtplaner, Stuttgart
Mitarbeiter/innen: Kerstin Kühnemund, Edith Vollmer, Lisa Kallenberger





Im Hinblick auf die notwendige Auswahl eines Büros für die weiteren Planungen wurden die beiden zweitplatzierten Büros Fontana aus Basel und faktorgruen aus Freiburg i. Br. durch die Ausloberin mit der Überarbeitung Ihrer Wettbewerbsbeiträge beauftragt. Das Preisgericht sah vor allem in folgenden Punkten einen Überarbeitungsbedarf:

Beitrag Team Fontana

- Die teilweise massiven Eingriffe in den Untergrund des Rheinufers sind durch ergänzende Untersuchungen dahingehend zu unterlegen, ob eine technische und wirtschaftliche Realisierung zu erwarten ist.
- Das Wegenetz im Park ist hinsichtlich einer Intensivierung der Nutzungsangebote zu überarbeiten.
- Es sind entsprechend der Auslobung die Kinder- und Jugendeinrichtungen zu verorten.
- Es werden Aussagen erwartet zur Raumqualität, Massenverteilung und der Ausformulierung eines Entrees im Umlenkungsbereich der Colmarer Straße.

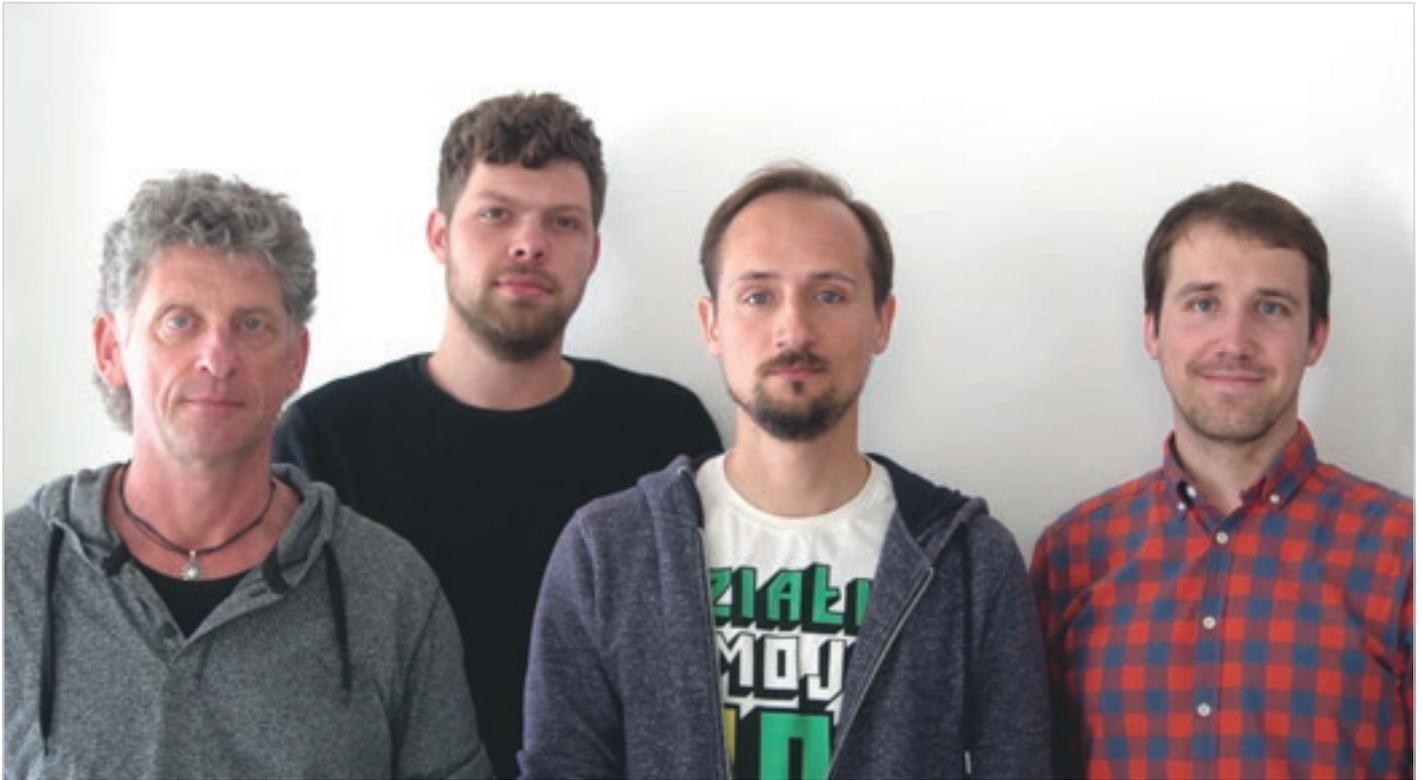
Beitrag Team faktorgruen

- Berücksichtigung der Eigentumsverhältnisse im Bereich des Zollhauses; ein Abriss des Anbaus ist eigentumsrechtlich nicht möglich.
- Überarbeitung der Anordnung der Nutzungen entlang des Rheinwegs;
- Schaffung eines sichtbaren und qualitätvollen Zugangsmöglichkeit aus südlicher Richtung;
- Überprüfung des städtebaulichen Nordabschlusses hinsichtlich Dimensionierung und Nutzung;





Kurzdarstellung Büro faktorgruen



Das Wettbewerbsteam (von links nach rechts):
Martin Schedlbauer, Dipl.-Ing., Landschaftsarchitekt
Ricardo Patings, BSc Stadtplanung
Michal Herl, Magister Ingenieur Landschaftsarchitektur
Danilo Meixner, M.Eng. Landschaftsarchitektur

Das Büro faktorgruen wurde 1983 in Freiburg i. Br. gegründet (Krupp & Losert, Landschaftsarchitekten) und hat sich seitdem kontinuierlich weiterentwickelt. Mittlerweile weist das Büro eine Gesamtmitarbeiteranzahl von über 60 an verschiedenen Standorten in Süddeutschland auf, wobei Projekte aus den Bereichen „Landschaftsplanung“ und „Landschaftsarchitektur“ gleichermaßen bearbeitet werden.

Impressum

Herausgeber

Stadt Weil am Rhein, vertreten durch den Oberbürgermeister, Wolfgang Dietz

Redaktion und Konzeption

Büro Pit Müller, Landschaftsarchitekt BDLA, 79106 Freiburg i. Br., Guntramstraße 38

Gestaltung

Franziska Döhler, Freiburg i. Br.

Druck

City-Druck, Freiburg i. Br.

Auflage

200 Exemplare

Bild- und Fotonachweis

Titel	Visualisierung von faktorgruen, Freiburg
2	Skizze von Iohrer hochrein, München
3	Foto: Stadt Weil am Rhein
4	Grafik: Raumkonzept 3Land, Team LIN, Architects Urbanists, Berlin/Paris
5	Luftbild: Stadt Weil am Rhein, Foto: Büro Pit Müller, Freiburg i. Br.
6–9	Fotos: Büro Pit Müller, Freiburg i. Br.
10–11	Grafiken: Fontana Landschaftsarchitekten, Basel
12–13	Grafiken und Fotos: faktorgruen Landschaftsarchitekten Freiburg i. Br.
14–15	Grafiken: club L 94, Köln
16–17	Grafiken: Hager Partner AG, Landschaftsarchitekten, Zürich
18–19	Grafiken: Iohrer hochrein landschaftsarchitekten und stadtplaner, München
20–21	Grafiken: A24 Landschaft, Landschaftsarchitekten, Berlin
22	Grafik: Planstatt Senner, Landschaftsarchitekten, Überlingen
23	Grafiken: agence ter, Landschaftsarchitekten und Stadtplaner, Karlsruhe
24	Grafik: Rehwaldt Landschaftsarchitekten, Dresden
25	Grafik: Glück Landschaftsarchitektur, Stuttgart
26	Grafik: bauchplan Landschaftsarchitekten, München
27	Foto: Büro Pit Müller
28	Grafik: Fontana Landschaftsarchitektur, Basel
29	Grafik: faktorgruen Landschaftsarchitekten, Freiburg i. Br.
30	Foto: faktorgruen Landschaftsarchitekten, Freiburg i. Br.
31	Skizzen von Iohrer hochrein, München
Rücktitel	Visualisierung: Fontana Landschaftsarchitektur, Basel





Dokumentation des Wettbewerbsverfahrens „Umgestaltung und Erweiterung des Rheinparks in Weil am Rhein“



Nichtoffener Realisierungswettbewerb mit städtebaulichem Ideenteil



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, ARBEIT UND WOHNUNGSBAU



STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG

von Bund, Ländern und
Gemeinden

